

PRÜFUNGSTÖRN CREW TAUERN

EINE ANALYSE

VON 21. BIS 28. MAI 2011 BIOGRAD

3 Pinzgauer brechen früh morgens auf hinein in die Gastein, wo 2 Pongauer freudig sie erwarten. Ab durch die Tauernschleuse geht es nach Spittal, wo DER Osttiroler aufgelesen wird.

Zeitgleich machen sich im fernen Graz eine Salzburgerin und der Herr Lehrer auf den Weg.

Die Crew Franka trifft sich. In Biograd Marina. Erst mal was essen, dann Schiff besteigen, einräumen und schon kann es losgehen. Einparken ist das erste, das geübt werden muss. Wind haben wir keinen. Motorbootschein haben eh auch noch nicht alle..

Das wichtigste Thema an Bord ist das Essen. Was essen wir wann? So beginnt schon morgens beim Frühstück die Diskussion. Ganz schön anstrengend.

Der Herr Lehrer hält viele Lehrvorträge. Er lehrt uns dies und das. Gut macht er das. Patriarchischen Führungsstil nennen wir das heute. Er droht auch mit Schlägen, wenn die eine oder andere Patenthalse angedacht wird. Die Angst ist groß, versteht sich.

Das Zweitwichtigste Thema. Manöverschluck: Was ist ein MS? Wann wird er geschluckt? Das muss man natürlich auch üben. Schade, dass nach noch nicht einmal der Hälfte Törn, alles schon leer ist.

Zu den Nachtfahrten ist zu sagen, dass das Tohuwabohu den Herrn Lehrer schon fast in den Wahnsinn getrieben hat. Die 2. Nacht ist schon besser und bei der Prüfungsfahrt sind dann alle schon soo sicher, dass aber auch nichts daneben geht, außer, dass einer das Boot in den falschen Hafen manövriert. Was aber gar nicht so unspannend war, weil man dort ein unterwasser Schiff sah.

Zur Crew Schicki Micki müssen auch noch ein paar Gedanken gestreut werden:

Gesegelt haben die ja nicht so viel. Der Herr Lehrer von denen war ganz erpicht auf Hafenmanöver. Unser Herr Lehrer hat sich dann manchmal Sorgen gemacht, dann hat er sie angefunkelt. „Schicki mickkiii kommen“ 3 mal mit vielen i hintendran. Das wird einem wohl ewig in Erinnerung bleiben. Denen ihr Lehrer hat immer so nett rübergelacht. Dann nicht mehr, wie ihnen das Bier ausgegangen ist. Auf der Franka hätte sowas NIEMALS passieren können. Der Nenad, der uns dann zum Essen ausgeführt hat, bedarf auch extra Erwähnung, weil wir den auch gerne auf der Franka gehabt hätten. So einen patenten Kerl. Der ist uns noch abgegangen.

Dann der Prüfer. Schlimm ist das ja schon, da wirst erst vom Herrn Lehrer geimpft, dass d Rücksicht nehmen sollst, auf den netten, älteren Mann und dann steht er vor dir und du denkst dir: Ich hab Aaangst...

Bualein, das war was mit ihm. Auch alles Gute kochen und nett reden hat nichts genützt - ein Opfer hat er doch gebraucht, der Bösewicht. Weinend dann die Nachricht überbracht. Sonderbar, letzten Endes war es doch ganz witzig...

Der Herr Lehrer hats auch mit Fassung getragen. Dem Himmel sei dank, dass uns der nicht davongelaufen ist.

Da wären wir schön traurig gewesen...

Der Paul. Viel und oft verwechselt mit Peter, was eindeutig an der Frisur gelegen haben muss. Sein Thema der Woche, nein, das war nicht das Segeln. Die dicken Hälse waren's. Weißt, pflegte er zu sagen, wie länger die Woche, desto dicker die Hälse, dass das weiße von de Augen außa druckt. Natürlich wurde dies akribisch studiert und fotodokumentarisch festgehalten.

Diese Fotos werden nicht veröffentlicht. Es wird jedoch gerne Einsicht gewährt.

Peter, der ja oft mit Paul verbuxelt wurde, wegen der Frisur, und sein Kapperl, Che Guevara Man von Osttirol. Er sollte sich auf Segelkabarett spezialisieren. Da könnt ma dann auf Tournee gehen. Der Massenmörder von der Motorhaube und der Doktor der mit letzter Kraft die Mucken rettet. Genial. Beim nächsten Törn muss er sein Iphone daheim lassen. Er ist ja schlimmer wie ein Schüler. In jeder freien Minute umadumdruckn auf dem Ding...schlimm ist das gewesen!

Die Alex, ja, die Alex. Die hat uns ja der Herr Lehrer untergejubelt. Mitgebracht aus Salzburg und als Sehr positiv zu erwähnen ist, dass sie uns, obwohl sie uns nicht kannte, uns nach 2 Stunden nach dem Namen hat rufen können. Bemerkenswert. Hat uns sehr gefreut. Ganz eine Lustige ist sie gewesen, für jeden Spass zu haben. Ganz a genaue Weis hat sie gehabt, hat dem Herrn Lehrer seine Aufträge genauestens ausgeführt. Was dem immer wieder ein Lächeln auf die strengen Lippen zaubern konnte. Seine Miniskipperin hat er sie genannt. Fast schon liebevoll, vom strengen Manne.

Dem Andi müssen wir auch ein paar Zeilen widmen. The Mister of the Manöverschluck. Sundownermixer vom feinsten und Schefvermanövrierer vom Dienst. Er hat dafür gesorgt, dass der Schnaps schon nach 4 Tagen aus war. Was lernen wir daraus? Nächstes Mal 2 Falschen mitnehmen!! Das segeln hat er derlernt in der Woche. Üben muss er schon noch, aber mitfahren kann man. Das Motorbooteln ist er halt doch schon gewohnt und das kann er locker..

Unsere Heidrun aus dem Gasteinertale hat sich im Vorfeld schon ziemlich viele Gedanken gemacht, von Wegen. Böse und grantig soll sie werden, wenn sie Schlafmangel hat. Den Herrn Lehrer haben wir bestechen müssen, damit wir nicht jede Nacht durchgratteln. Also war alles Sorgen dann doch umsonst. Eine Runde zahlen muss sie uns dann auch noch, bei Gelegenheit, denn der Spion am Fotoapparat hat sie dabei entdeckt, wie sie einen Sundowner am Navitisch getrunken hat. Hat uns der Herr Lehrer das nicht ausdrücklich verboten?? Es gibt halt doch immer welche, die nicht folgen wollen.

Dafür hat sie ihren Mann dabeigehabt. Als erster Einsager der Nation, alles schon Wissener und mit Ruhe ausführe. Hätten wir den Helmut nicht dabeigehabt, wäre uns wirklich etwas abgegangen. Ganz ehrlich, obwohl Gäste die schon gscheiter sind als alle anderen oft ja nicht so gerngesehen sind, auf so einem Event. Bei Heli muss ich euch sagen, einfach Spitze. Er ist auch noch durch seine Patenthalse Verhinderungen positiv ins Auge gestochen. Und was ihn auszeichnet, nicht einmal der Herr Lehrer hats gemerkt.

Der Herr Lehrer, über den müssen wir auch noch ein paar Worte verlieren! Best Skipper oft the Universe. Mehr kann man zu seiner Erscheinung einfach nicht sagen!

Stundenlange Geheimberatungen haben stattgefunden um das richtige Geschenk zu finden, als kleine Anerkennung, was für eine Freude wir haben, mit ihm. Weil wir so viel von diesem tollen Segelhecht lernen durften. Etwas Besonderes sollte es sein, etwas, was ihn immer an uns erinnert. Das richtige zu finden war hier schwer aber es ward gefunden.

Danke liebe Steff, dass

Du diese Strapaziöse Woche mit uns verbracht hast

Du Geduldig warst, auch wenn wir noch so einen Mist zusammennavigiert haben

Die Nerven nicht verloren hast, als wir einen kompletten Topfen zusammengefahren sind

Du brav alles aufgegessen hast, was wir dir vorgesetzt haben

Du gewisse Leute nicht umgebracht hast, weil sie sich so blöd angestellt haben.

Du niemanden über Bord geworfen hast, weil manche waren ja schon sehr frech

Und am wichtigsten,

Danke lieber Steff, dass du immer über unsere Witze gelacht hast.

Somit wäre ich mit meinen Ausführungen am Ende und ich hoffe, dass sich irgendwann wieder einmal die Gelegenheit ergibt, und wir wieder zusammen segeln gehen.

Denn es war einfach Spitze mit euch! Echt!

Carmen Boschele